

Elbeblatt und Anzeiger.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Königl. Gerichtsämter Riesa und Strehla,
sowie des Stadtraths zu Riesa und Stadtgemeinderaths zu Strehla.

Druck und Verlag von G. Pönsong in Riesa. Verantwortlicher Redacteur: K. Mader in Riesa.

N: 99.

Sonnabend, den 25. August

1877.

Erscheint in Riesa wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Bestellungen nehmen alle Railerl. Post-Anstalten, die Expeditionen in Riesa und Strehla, sowie alle Boten entgegen. — Inserate, welche bei dem ausgedehnten Leserkreise eine wirksame Verbreitung finden, erbitten wir uns bis Tags vorher Vormittags 10 Uhr. — Anzeigenbeiträge von unbekanntem auswärtigen Austragern werden, wenn dieselben nicht in Postmarken beiliegen, per Postvorschuß erhoben.

Gestohlen wurden in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. aus der Gaststube des Gasthofs „Zum Schiffchen“ zu Strehla mittelst Einschleichens 15 Kisten mit je 100 Stück Cigarren und $\frac{1}{2}$ Liter Rum.
Verdächtig haben sich gezeigt zwei unbekannte Männer mit Mützen, dunkel gekleidet, im ungefähren Alter von 30 Jahren, Beide mittler und der Eine hagerer Statur, welche am 9. d. M. Vormittags in Strehla Cigarren feil geboten haben.
Zu Ermittlung des oder der Thäter nach Befinden Wiedererlangung des Gestohlenen wird Solches bekannt gemacht.
Strehla, am 17. August 1877.
Das Königl. Gerichtsamt da.

J. B.:
Thiemann, Ass.

Tagegeschichte.

Berlin, 23. August. Fürst Bis marck begab sich gestern in Begleitung seiner Gemahlin und Tochter nach Potsdam zu Sr. Maj. dem Kaiser, bei welchem er auch schon am 21. zum Vortrage erschienen war. Der Kaiser hat seinen Canzler, wie man berichtet, mit überaus großer Herzlichkeit empfangen und seiner Freude über dessen kräftiges Aussehen wiederholten Ausdruck gegeben. Wiener Zeitungen hatten eine Depesche aus Salzburg gebracht, wonach Fürst Bis marck auf der Reise nach Gastein am 19. dort eingetroffen sei. Diese irrtümliche Nachricht ist der „Presse“ zufolge dadurch entstanden, daß Graf Wilhelm Bis marck, der zweite Sohn des Canzlers, über Salzburg nach Gastein sich begeben hat.

Die mit der Legung unterirdischer Telegraphen gemachten Erfahrungen sind, wie es heißt, in dem Maße günstig, daß man mit einer allmählichen Erweiterung dieser Einrichtung, wie sie der Generalpostmeister Stephan bereits bei der letzten Etatsberatung in Aussicht stellte, vorzugehen beabsichtigt. Wie die „N.-Z.“ erfährt, wird der nächstjährige Etat der Post- und Telegraphenverwaltung Neubewilligungen für diesen Zweck in Anspruch nehmen. Es ist daran zu erinnern, daß schon der erste Director der preussischen Telegraphenverwaltung, der General Chauvin, vor wohl zehn Jahren auf die Nothwendigkeit der Einführung unterirdischer Telegraphen hingewiesen hat. Die kleine Schrift, welche damals im Interesse dieser Sache veröffentlicht wurde, fand zur Zeit wenig Anhänger; man war geneigt, den Vorschlag schon wegen der erforderlichen Kosten für ein unlösbares Problem zu halten. An der Hand der jetzt gemachten Erfahrungen wird die Nothwendigkeit der weiteren Durchführung des unterirdischen Telegraphensystems leichter nachzuweisen sein. Wenn dies gelingt, werden die damals entgegengestandenen Bedenken finanzieller Natur kaum ein ernstliches Hinderniß bieten.

Das Eingreifen der Schulvorsteher in das Innere des Schulwesens ist, nach einem Erkenntniß des preussischen Ober-Tribunals, dem Berufskreise der Schulvorsteher gänzlich entzogen und dem Local-Schulinspector zugewiesen. Betritt ein Schulvorsteher die Schulstube während des Unterrichts, um sich ein Eingreifen in das Innere des Schulwesens anzumessen, so macht er sich des Hausfriedensbruchs schuldig.

Auch im Großherzogthum Sachsen-Weimar liegt jetzt ein Fall der Anwendung des Zeugniszwanges gegen einen katholischen Geistlichen vor. Dem Caplan Hagemann in Weisa war vor einiger Zeit in seiner Privatwohnung ein entwendeter Geldbeutel mit der Bitte übergeben worden, solchen dem rechtmäßigen Eigenthümer wieder zuzustellen, welchem Ersuchen der Caplan auch nachkam. Der Fall gelangte indessen zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft, welche von dem letzteren die Angabe des Namens Desjenigen verlangte, welcher ihm das restituirte Geld übermitteln habe. Hagemann verweigerte die Auskunft hierüber, und zwar unter Berufung darauf, daß hier eine rein seelsorgliche Handlung vorliege. Das Amtsgericht wies denn auch den Staatsanwalt ab, welcher aber bald an das Kreisgericht zu Eisenach appellirte und hier

ein seiner Auffassung günstiges Erkenntniß erzielte. Jetzt steht nun die Verhaftung des Caplans unmittelbar bevor, wenn sich die beteiligten Personen nicht freiwillig dem Gerichte stellen.

München, 20. August. Das neue Infanteriegewehr M/71, welches nach einer gestern publicirten königl. Entschliefung in der bayerischen Armee, zunächst im I. Armeecorps, zur Einführung gelangt, ist das Mausergewehr, welches bekanntlich, mit Ausnahme des bayerischen Contingents, bisher schon in allen Abtheilungen des deutschen Heeres eingeführt ist.

München, 21. August. Sicherem Vernehmen nach soll der bayerische Landtag zum 27. September wieder einberufen werden.

Schweiz. General Grant, der Expräsident der Vereinigten Staaten, befindet sich gegenwärtig in Basel und wird sich von da nach Deutschland begeben. Gutem Vernehmen nach hat der General die Absicht kundgegeben, den Herbstmanövern der deutschen Armee beizuwohnen.

Paris. Dr. Conneau, der Leibarzt und langjährige Busenfreund des Kaisers Napoleon III., ist am 16. d. M. in La Porta auf Corsica im Alter von 74 Jahren verstorben. Conneau war in Mailand von französischen Eltern geboren und frühzeitig in die Dienste des Erbprinzen Louis von Holland und der Königin Hortense getreten, um dann von den Zeiten der Gefangenschaft von Ham ab die Geschichte des Prinzen und nachmaligen Kaisers Ludwig Napoleon zu theilen. Er war demselben schließlich bis nach Chislehurst gefolgt und noch, so lange es seine Gesundheit gestattete, in der Nähe des kaiserl. Prinzen geblieben; erst vor einigen Monaten zog er sich, im Vorgefühl seines nahen Endes, nach Corsica, für welches er eine besondere Vorliebe hatte, zurück. Man rühmt ihm nach, daß er — in der That ein seltener Fall in diesem Lager — nach so vieljähriger intimer Verbindung mit Napoleon III. kein Vermögen hinterläßt. Sonderbarer Weise hatte der Kaiser dieses seines treuesten und uneigennützigsten Freundes in seinem Testament mit keinem Worte gedacht.

Bei der letzten Rundreise des Marshalls Mac Mahon hielt auch der Präsident der Gewerbekammer von Louviers eine Anrede, in welcher er für die wenig befriedigende Lage der Geschäftswelt nicht sowohl die Politik, als die „immer wachsende Einfuhr der fremden Erzeugnisse“ verantwortlich machte und den Wunsch äußerte, die Regierung möge keinen neuen Handelsvertrag ohne eine vorgängige Enquete abschließen, welche die Nothwendigkeit wahrhaft schützender Zölle in's Licht stellen werde.

Türkei. Der Sultan hat in den kaiserl. Palästen von Beplerbey und Tschiragan diejenigen Räumlichkeiten, welche nicht für den persönlichen Gebrauch des Monarchen bestimmt sind, sowie die Haremsabtheilung des Klosters in den Sägen Wassern von Europa zur Aufnahme der aus Bulgarien und Thracien stehenden Familien bestimmt.

Vom Kriegsschauplatz.

Die „N. P. Z.“ bemerkt zur Situation auf dem europäischen Kriegsschauplatz: „Wie im Westen bei Plewna und nach Osten bei Kasgrad, so spielt

sich bei Tirnowa die Kriegslage allmählich, aber sicher zur Entscheidung zu. Ob diese nun an mehreren Punkten gleichzeitig oder aber nur an einem derselben erzielt werden wird, läßt zur Zeit sich auch nicht entfernt voraussagen. Russischerseits stehen am Meisten nämlich 5 Schützen-Bataillone und 2 Kosaken-Regimenter, um den mit 25 schweren Geschützen armirten Schipla-Pas zu halten; ihnen folgen nach Norden 3 Divisionen um Gabrowa, Drenowa und Tirnowa; alle diese Truppen sind unter den Befehl des Generals Fürsten Mirsky gestellt. Gelänge es Suleiman Pascha, südostwärts von Tirnowa Erfolge zu erringen, welche ihm ein Vorrücken seinerseits in nordwestlicher Richtung gestatten, so dürfte der Nachfolger des Generals Gurto Mühe haben, sich auf der Linie Schipla-Tirnowa zu behaupten, und würde wohl alle Kraft und Energie daran setzen müssen, sich rechtzeitig bis Tirnowa eine frei Rückzugsbahn zu schaffen. Den Russen kommt aber zu Statten, daß Osman Pascha jetzt schwerlich in der Lage ist, offensiv vorzugehen und wohl kaum den Versuch machen kann, Suleiman Pascha die Hand zu reichen. Wird auch die Meldung, daß die russische Cavallerie die Rückzugslinie Osmans nach Sofia hin bereits durchbrochen habe, von türkischer Seite bestritten, so ist diese für ihn des Proviantbezugs u. s. w. nothwendige rückwärtige Verbindung jedenfalls stark gefährdet. Die ganze Situation in Donau-Bulgarien ist aber noch nicht in dem Grade entscheidungsreif, daß nicht noch der Monat August über den Vorbereitungen und Einleitungen vergehen könnte, falls nicht etwa aus einem zufälligen Zusammenstoße sich schon früher größere Kämpfe entwickeln sollten.“

Petersburg, 22. August. Officielles Telegramm aus Gornji Studen vom 21. d. M. Heute früh griffen vierzig Bataillone unter Suleiman Pascha den Schipla-Pas an, wurden aber wiederholt zurückgeschlagen. Der Kampf dauert trotz der eingebrochenen Dunkelheit noch fort. Um die nämlliche Zeit rückte der Feind von Lowtscha gegen Selvi vor. Um Mittag begann bei unserer Avantgarde in der Stellung von Selvi das Gewehrfeuer, über den Ausgang des Gefechtes liegt noch keine Meldung vor.

Petersburg, 23. August. Ein Telegramm des Obercommandirenden meldet aus Gornji Studen, 22. d.: Der Kampf bei Schipla wüthet von gestern früh ununterbrochen bis diesen Augenblick. Die Stürme werden von den Türken erneuert, einer nach dem andern mit frischen Truppen. Bis jetzt wurden alle Stürme durch unsere braven Truppen mit großem Verlust der Türken zurückgeschlagen.

Ueber einen am 18. d. auf dem asiatischen Kriegsschauplatz stattgehabten Kampf liegt folgendes russisches Telegramm vor:

Alexandropol, 20. August. Um Muthar Paschas Aufmerksamkeit von der Bewegung des Generals Terguloff gegen Ismail Pascha abzulenken, führte am 18. August Boris Melitoff eine Demonstration gegen Muthar Paschas Position aus. Dadurch beunruhigt, zog der Feind sämtliche hinterstehende Reserven an, wodurch er seine Stärke offenbarte. Nach längerem Artilleriekampf, hauptsächlich auf unserem rechten Flügel und dem Centrum, und einigen heißen Scharmützeln mit der Infanterie und Cavallerie, welche